



## Interview mit Margreet Wijnstroom, Generalsekretärin der IFLA

16 June 1981

**Intro:** [00:00:02] Achtung! Es folgt jetzt das Interview mit der Generalsekretärin der IFLA, Margreet Wijnstroom.

**Interviewer:** [00:00:11] Fachleuten ist eigentlich nur wenigen bekannt, was die IFLA bedeutet. Frau Dr. Wijnstroom, darf ich Sie bitten, uns einmal zu sagen Was ist IFLA? Was kann und was soll diese Organisation?

**Margreet Wijnstroom:** [00:00:27] IFLA ist ein Verband von Vereinigungen, von Bibliotheken, Bibliotheken, Schulen, bibliographischen Forschungsinstituten. Das ist ein internationaler Verband. Deswegen, weil für 50 Jahre schon man nicht mehr alleine diese Arbeit in Isolation machen könnte. Und dann ist man zusammgekommen, zuerst sehr klein, mit wenigen Ländern. Und ist das dann ein großer internationaler Verband geworden. Die Ziele sind die Förderung internationaler Verständigung. Zusammenarbeit. Diskussion, Forschung und Entwicklung auf alle Gebiete der bibliothekarischen Aktivitäten. Wie präsentiere ich meine öffentliche Bibliothek? Wann muss ich eine Zweigstelle aufrichten? Wie geht das mit Büchereien? Was kann man machen mit Katalogen in nationalen Bibliotheken? Wie kann man auswechseln? Die nationale Bibliographien. All diese Sachen.

**Interviewer:** [00:01:28] Hat die IFLA eigentlich Kontrollfunktion? Und wie weit reichen ihre Kompetenzen? Reichen sie über die beratende Funktion hinaus? Haben sie Einflussmöglichkeit auf nationale Belange im Bibliothekswesen eines Landes?

**Margreet Wijnstroom:** [00:01:40] Wie können natürlich Einfluss ausüben, aber im Grunde ist es beratend. Aber zum Beispiel in Irland hat das Parlament hatte über öffentliche Bibliotheken gesprochen, und der eine Seite möchte, dass die andere Seite möchte das. Und dann hat jemand ein einen Vorschlag gemacht und hat gesagt Warum sagen wir nicht, wir folgen, was IFLA der internationale Verband und für Richtlinien gibt? Und dann bauen wir unsere Bibliothekssysteme auf diese Richtlinien. Das geschieht, aber im Wesen ist es beratend. Wir haben natürlich auch einen Einfluss deswegen, weil die National Bibliothekare sind natürlich

immer auch politisch sehr stark in einem Land, und die kommen immer zusammen in IFLA, und die beraten über allerhand internationale Probleme und die gehen zurück nach ihrem eigenen Land. Und dann glaube ich, dass IFLA doch sehr viel Einfluss gehabt hat, um Meinungen zu formen von diesen.

**Interviewer:** [00:02:51] Heute nun 110 Teilnehmerländer sind allein 74 Entwicklungsländer vertreten.

**Margreet Wijnstroom:** [00:02:56] Ja, es ist ein Schwerpunkt, wenn man es so sieht. Was? Was möchte IFLA gerne mache, nicht in der dritte Welt. Dann sage ich Ja, wir möchten gerne, dass die Bibliotheken und Kollegen in der dritte Welt auch mit ihren Problemen zu uns kommen, aber auch, dass die Einheit des bibliothekarischen Bereich Wirklichkeit wird.

**Interviewer:** [00:03:19] Das ist doch eine Aufgabe, die sich vor allen Dingen in den letzten Jahrzehnten erst herausgebildet hat.

**Margreet Wijnstroom:** [00:03:24] Ja, ja, wenn man ihn in 70 noch nach einer IFLA Tagung gegangen war, dann hat man nur ein oder zwei Leute von Entwicklungsländern überhaupt begegnet. Und nun ja, die sind dort und die sind sehr interessiert. Die haben auch viel in Diskussion zu bringen.

**Interviewer:** [00:03:45] Es ist eigentlich leicht vorstellbar, dass ein Land, das seinen Bibliothekssystem erst aufbaut, von den entwickelten Ländern Hilfe, Erfahrungen, Anregungen bekommen kann. Welchen Vorteil bietet aber die IFLA Zugehörigkeit einem Bibliotheksverband in einem hochentwickelten Land?

**Margreet Wijnstroom:** [00:04:03] Ja, ich glaube sehr viel. Und es gibt natürlich auch in der hochentwickelten Länder allerhand Sachen, die die nur zusammen machen, zum Beispiel die Austausch von bibliographischen Daten auf maschinenlesbare Karten.

**Interviewer:** [00:04:20] Datenverarbeitung.

**Margreet Wijnstroom:** [00:04:21] Datenverarbeitung. Ja, das ist natürlich für Hochentwickelte sehr wichtig.

**Interviewer:** [00:04:26] Wie funktioniert überhaupt diese? Man muss ja sagen weltweite Arbeit der IFLA, Die Universalität der IFLA in fachlicher und auch in geografischer Hinsicht verlangt ja eine entsprechende Organisationsstruktur und Arbeitsweise. Wie funktioniert das?

**Margreet Wijnstroom:** [00:04:41] Wir haben eine sehr demokratische Struktur. Die Mitglieder haben ja alles zu sagen. Die Kerngruppen von den Sektionen werden gewählt und in den Sektionen, da wird alle Arbeit gemacht von IFLA. Und es gibt immer eine Gruppe von etwa 20 Personen aus aller Welt für jede Gruppe. Wir haben etwa 40 Clubs. Das ist sehr viel. Leute, die das ja die ganze Arbeit bestimmen. Und die sind auch gewählt.

**Interviewer:** [00:05:13] Und die einzige große Zusammenkunft. Sie sagen, Ihr oberstes Organ ist die Generalversammlung, die Versammlung.

**Margreet Wijnstroom:** [00:05:21] Und die kommt zusammen jedes zweites Jahr.

**Interviewer:** [00:05:24] Wodurch fiel die Wahl für die 47. Generalkonferenz auf Leipzig?

**Margreet Wijnstroom:** [00:05:30] Die DDR hat angeboten, um ein IFLA Konferenz zu haben. Das ist natürlich auch kostspielig. Und jedermann weiß, dass das Bibliothekswesen in der DDR sehr interessant ist und auch, dass es eine alte Kultur ist.

**Interviewer:** [00:05:48] Wenn man sich die Geschichte der IFLA einmal ansieht, dann findet man, dass der Frieden doch eine ganz wichtige Voraussetzung war für diese humanistische Arbeit überhaupt. Der Erste Weltkrieg vereitelte die 1914 beabsichtigte Gründung und erst 1927 kam es dann zu dieser Gründung, wobei die ersten Früchte dieser internationalen Zusammenarbeit durch den Zweiten Weltkrieg wieder sehr schnell zunichte gemacht wurden. Welche Aufgaben verfolgt er, wenn es darum kann, die IFLA im Friedenskampf heute erfüllen?

**Margreet Wijnstroom:** [00:06:20] Ja, ich glaube sehr stark an die Förderung internationaler Verständigung. Wenn man einander kennenlernt, versteht und auch als Ideal hat, dass alle Leute, die eine Bibliothek benützen in aller Welt, dass die wirklich Informationen bekommen, dass die informiert sein, dass die wirklich auch mitdenken, persönlich, politisch, sachlich. Dann glaube ich, dass Bibliotheken und Bibliotheksarbeit, dass das ungeheuer wichtig ist und dass wir wirklich einen ganz entschiedenen Beitrag zu internationaler Verständigung liefern.